

ster erschlossen, enthalten zahlreiche Informationen, meist stichwortartig formuliert, für die Dürr für die Zeit vor 1800 die sogenannten »Heilbronner Weinbüchlein«, chronikalische Aufschriebe ab 1519, sowie verschiedene andere stadtgeschichtliche Arbeiten benutzte.

Für die Bearbeitung des 3. Bandes wurde beim Stadtarchiv eine zusätzliche Planstelle eingerichtet, die mit Werner Föll besetzt wurde. Dieser stellt in einer umfangreichen Einleitung die politische Situation in Heilbronn zur Zeit der Weimarer Republik und die im Vordergrund der Arbeit von Stadtverwaltung und Gemeinderat stehenden Aufgaben dar. Ausführlich geht er auf das wirtschaftliche und das kulturelle Leben in der Stadt ein.

Für die Bearbeitung des Chronikteils bedient sich Föll umfangreicher Vorarbeiten von Friedrich und Willy Dürr, Karl Wulle und Helmut Schmolz. Trotz der vom Herausgeber ausführlich dargestellten langen »Entstehungs- und Vorgeschichte« des Buches ist dennoch »der Typus der reinen Chronik, aus und in der Zeit geschrieben, vorrangig erhalten geblieben«, allerdings durch spätere Forschungen in Primärquellen »angereichert«.

Die Fülle der nahezu über jeden Tag in den umfangreichen Band aufgenommenen Informationen wird wohltuend unterbrochen durch die über den gesamten Text verteilten 108 Abbildungen, die das sorgfältig dokumentierte Zeitgeschehen beispielhaft illustrieren.

Das Stadtarchiv Heilbronn hat mit der Herausgabe dieser nunmehr bis zum Beginn des Dritten Reiches lückenlos vorliegenden dreibändigen Stadtchronik ein großartiges, für ähnliche Vorhaben anderer Städte in allen Teilen mustergültiges Werk geschaffen.

M. Akermann

R | Heubach und die Burg Rosenstein. Geschichte, Tradition, Landschaft. Hrsg.: Stadt Heubach. Schwäbisch Gmünd: Einhorn 1984. 412 S., 269 Abb.

In Heimatbüchern wird die Heimat meist chronologisch vorgestellt, d. h. also: man beginnt mit der Geologie, mit den Zeugen der frühen Erdzeitalter, und man endet in der Gegenwart. Das vorliegende Buch beginnt erst mit der Vorgeschichte von Ort und Umgebung, schildert dann chronologisch das Geschehen über Mittelalter und Industriezeitalter hinweg bis zur Gegenwart. An das nachfolgende volkskundliche Kapitel schließen sich erst am Ende naturbezogene Themen aus der Gegenwart an, in die der geologische Pflichtstoff knapp einbezogen wurde. Was an diesem Heimatbuch be-
steht, sind die scheinbar fließenden Übergänge von einem zum anderen historischen Thema. Berücksichtigt sind hier auch die zwei Partnerstädte in Frankreich und Österreich mit kurzen historischen Abrissen. Ein Heimatbuch mit gut durchdachter und ebenso ausgeführter Gliederung.

E. Pastor

R | Stephan Keck; Haucke Schmitt: 500 Jahre Heerbergskirche. Eine Festschrift. Hrsg.: Evangelische Kirchengemeinde Laufen/Kocher. O. E., 96 S., Abb.

Die Jubiläumsschrift enthält einen ausführlichen, urkundlich erarbeiteten Geschichtsab-
riß der einstigen Wallfahrtskirche. Außerdem eine kunstverständige, bebilderte Beschreibung des Flügelaltars von Zeytblom, der Figuren von Jörg Syrlin d. J. und der Alabastermadonna und ihrer wechselreichen Unterbringungsgeschichte. Die Kunstwerke selber sind heute nicht mehr in der Kirche, sondern im Alten Schloß Stuttgart, in der Schloßkirche Untergröningen und im Kernerhaus Weinsberg. Kunstfreunde werden dankbar die Aufsätze lesen, darunter auch einen von Justinus Kerner, der damals auf dem Heerberg den Altarmaler Zeytblom für die Kunstgeschichte entdeckte.

Familienkundlich von Interesse sind die vollständigen Listen der Pfarrer, Kirchenpfleger, Mesner, Organisten und Kirchengemeinderäte.
J. R. Frank

R/ Karl Rommel: Grundzüge einer Chronik der Stadt Löwenstein. Magstadt: Bissinger 1980. 286 S.

Die alte Chronik aus dem vorigen Jahrhundert wird hier in einem fotomechanischen Nachdruck neu aufgelegt. Die schwierigen drucktechnischen Probleme sind gut gemeistert. In der Chronik selbst ist die älteste Zeit Löwensteins bis 1125 in sechs Kapiteln beschrieben. Aber ab dem Jahr 1123, als der Ort in den Besitz der Grafen von Calw kam, wird die Geschichte in annalistischer Form dargeboten, wobei der Besitz bzw. die jeweilige Landeshoheit noch als weiteres Gliederungsprinzip dient. Im 19. Jahrhundert ist für jedes Jahr eine Notiz zu finden. In einem Anhang wird die »Jetztzeit« (1893) beschrieben und statistisch aufgearbeitet. Ein Nachwort und ein kurzer Bildanhang ergänzen dieses für Löwenstein und seine Umgebung wertvolle Sammel- und Nachschlagewerk.
A. Zieger

750 Jahre Stadt Miltenberg 1237 bis 1987. Beiträge zur Geschichte, Wirtschaft und Kultur einer fränkischen Stadt. Hrsg. von der Stadt Miltenberg anlässlich des 750. Jahrestages ihrer ersten Erwähnung. Miltenberg, 1987. 472 S., Abb.

1987 beging die Stadt Miltenberg ihr 750. Jubiläum. Das veranlaßte die Stadt, ein Heimatbuch herauszugeben, das die Geschichte der Stadt am Main in sieben Kapiteln ausbreitet. Jedes Kapitel ist wieder unterteilt. So zahlreich wie die einzelnen Artikel sind, ist auch die Zahl der Autoren. Die einzelnen Kapitel behandeln die frühe Geschichte Miltenbergs, die Wirtschaftsgeschichte der Stadt, das Leben der christlichen Kirchen und das Schicksal zweier jüdischer Mitbürger (einer Frau und eines Mannes), die Geschichte der verschiedenen Schulen, Miltenberger Künstler und Persönlichkeiten, die Stadtteile und das heutige Miltenberg, darunter das Handwerk nach dem Zweiten Weltkrieg, die Wirtschaft zur gleichen Zeit und Miltenbergs historische Bauten. Hervorzuheben ist, daß für die Darstellung der einzelnen Gebiete ein Anmerkungsverzeichnis angefügt ist. Mitarbeiterverzeichnis und Bildnachweis schließen den Band ab.

H.-J. König

Das kurfürstliche München 1620 bis 1800. Zeitgenössische Dokumente und Bilder. Ausgew. und hrsg. von Jacob Georg Wolf. Reprint der Ausgabe von 1930. Würzburg: Weidlich 1985. 524 S., 138 Abb.

Anfang 1623 wurde der bayerische Herzog Maximilian I. anstelle seines Pfälzer Verwandten Friedrich V. Kurfürst. Friedrich war Führer der 1608 gegründeten evangelischen Union und verlor 1620 die Schlacht am Weißen Berge bei Prag und damit u. a. auch die Kurwürde. Sein Münchener Verwandter Maximilian stand auf des Kaisers Seite und wurde Führer der seit 1609 existierenden katholischen Liga. Auf diese Weise wurde München kurfürstliche Residenzstadt und blieb es bis 1806, als Kurfürst Max IV. Joseph König wurde. Auf diese Weise war München über 280 Jahre lang kurfürstliche Residenzstadt. Mit ihr beschäftigte sich der Münchener Kunsthistoriker und Kunstkritiker Jacob Georg Wolf ausführlich. In einer Vielzahl von Aufsätzen und Artikeln aus der jeweiligen Gegenwart trägt er aus Veröffentlichungen und Archiven zusammen, was er an Vorlagen aufspürt. So entstand ein farbenfrohes Bild vom kurfürstlichen München. Das Leben am Hof, die Kurfürsten, die Residenz, die verschiedenen Residenzbrände, die Hungersnot von 1772 und vieles andere wird hier vorgestellt. Auch die Besetzung der Stadt durch den schwedischen König Gustav II. Adolf wird beschrieben. Der Übergang an die Pfälzer Linie mit Karl Theodor 1778, der